



## Predigt Emanuel Liechti, 31. Juli 2022 Hebräer 13, 1-3



Moin, liebe bunte Leute, es ist mir eine Freude, dürfen wir heute gemeinsam Gottesdienst feiern. Auch von meiner Seite, ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst. In der heutigen Predigt, wenden wir uns einem meiner Herzensthemen zu. Nämlich das Thema der Gastfreundschaft. Schon jetzt, entschuldige ich mich, sollte ich die Zeit überzeihen. Aber ihr wisst ja, wenn das Herz voll ist, geht der Mund über. Am Anfang meiner Predigt, werden wir das Thema Gastfreundschaft anhand eines Textes im Hebräerbrief ansehen. Im zweiten Teil, werden wir drei Modelle ansehen, wie Kirchen ihr gemeinsames Unterwegsein gestalten und leben können. Der grösste und letzte Teil der Predigt, zielt die Frage, «wie kann Gastfreundschaft gelingen?».

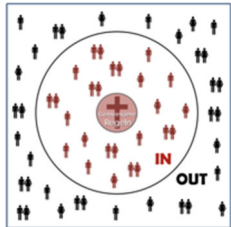
### **Gliederung bzw. Aufbau des Hebräerbriefs 13**

Im Kapitel 13 des Hebräerbriefs, führt der Autor des Hebräerbriefs Anweisungen für das Leben im Alltag aus. Dies tut er in den Versen 1-6. Im Anschluss an diese Anweisungen für das Leben im Alltag, kommen die Anweisungen für den Gottesdienst und das Gemeindeleben, die Bitten und Segen und Abschließenden Grüße. Es ist spannend, dass der Autor des Hebräerbriefs, im Kapitel 13 mit den Anweisungen für das Leben im Alltag beginnt. Zugleich, startet er mit dem Thema Gastfreundschaft. Im Vers 1, betont er, dass die Freundesliebe bzw. Philia in der Gemeinde bestehen bleiben soll. Vers 2, nimmt unser Thema der Predigt auf, nämlich die Gastfreundschaft. Vers 3, ermutigt er die Gemeinde, dass sie an die Gefangenen im Gefängnis und an die Misshandelten Menschen denken sollen. Mit Nachdruck beton er, dass sie das Nachdenken mit der Empfindung tun sollen, als ob sie selber in dieser misslichen Lage stecken würden.

Erneut lese ich nun den Predigttext vor und werde dann meine Ergänzungen anbringen. Vergesst die Gastfreundschaft nicht. Denn auf diese Weise haben manche, ohne es zu wissen, Engel als Gäste aufgenommen Hebräer 13,2. Frei übersetzt, kann man den Text auch mit folgenden Worten wiedergeben: «Ich rufe euch, die Gastfreundschaft in Erinnerung. Indem ihr gastfreundlich wart, haben einige göttliches bei sich auf Besuch gehabt.»

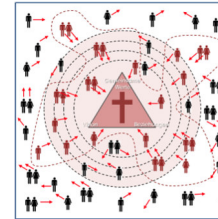
## Modelle von sozialen Gruppen

Nun würde ich euch gerne drei Modelle näherbringen, welche soziale Gruppen und ihre Tendenzen als Gruppe aufzeigen soll. Ziel dieser Vorstellung es, dass man erkennen kann, warum es schwierig sein kann, mit Menschen in Kontakt zu kommen.



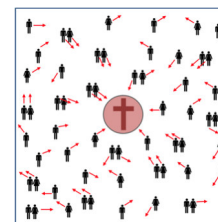
### Schema-Darstellung „Geregelte Gruppen“ (Bounded Set)

Eine abgegrenzte Gruppe hat klare Regeln, die festlegen, wer innerhalb und wer außerhalb der Gruppe ist. Beispiele hierfür sind Schulklassen, Fußball-teams oder eben Gemeinden, die klar definieren welche Voraussetzungen und welche Verhaltensweisen eingehalten werden müssen und darüber ihre Mitgliedschaft regeln. Sie vermitteln Sicherheit, Stabilität und Klarheit, neigen jedoch dazu sich abzugrenzen, sich selbst in der Konformität erhalten zu wollen, die „letzte“ Schutzburg sein zu wollen und Regeln einzufordern „damit Menschen keine falschen Entscheidungen treffen“.



### Schema-Darstellung „Zentrische Gruppen“ (Centered Set)

Zentrische Gruppen sind von gemeinsamen Werten geprägt. Es gibt kein „innerhalb oder außerhalb“ kein „IN or OUT“ der Gruppe. Es geht vielmehr um die individuelle Ausrichtung und Beziehung zu den Werten und somit nicht um Ab- oder Ausgrenzung. Sie sind vielfältig, schaffen Freiräume zur Entfaltung und zur Übernahme von Selbstverantwortung, sind gleichzeitig Familie, in der jeder mitmachen, mitgestalten kann. Sie wollen Menschen gewinnen, ohne Druck auszuüben.



### Schema-Darstellung „Offene Gruppen“ (Fuzzy Set)

Offene Gruppe haben kein gemeinsame Wertedefinition oder gar Regeln. Freundschafts- oder auch Interessengruppen zählen dazu oder offene Treffen, bei denen es keine Verbindlichkeit gibt, sondern dazugehört, unabhängig von seinem Werteverständnis und ohne Regeln.

Sie sind vielfältig und experimentell, jeder kann mitmachen. Alle sollen zufrieden sein. Führung ist eher koordinierend, oder moderierend. Die Form fördert Unabhängigkeit/Autonomie und Individualismus.



### **Jesus als Gastgeber schlechthin**

In den Evangelien, sehen wir zwei Stoßrichtung bezüglich der Gastfreundschaft bei Jesus. Zum einen, lud er sich selber bei Menschen ein, von denen er wollte, dass sie Zeit mit ihm verbringen konnten. Da denke ich z.B. an Zachäus. Im Weiteren, lud er alle Menschen in seine Gemeinschaft ein, indem er im Matthäus 11,28 sagte: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe schenken.“

Das Abendmahl, welches wir regelmäßig feiern, ist ein weiteren Ausdruck, für diese tiefen Gastfreundschaft, welche Gott uns spendet. Diese zwei Stoßrichtungen im Leben von Jesus und das Abendmahl, lässt uns Jesus als Gastgeber schlechthin erkennen.



### **Wie kann Gastfreundschaft gelingen?**

Um Gastfreundschaft leben zu können, braucht es aus meiner Sicht zwei Sachen. 1. Der Wille Gastfreundschaft leben zu wollen. 2. Ein offenes Herz, dass Menschen einem als Person auf eine andere bzw. tieferen Ebene kennenlernen dürfen. Mir ist bewusst, so einfach ist es nicht. Aber manchmal darf man einfach sagen: „komm ich versuche es einfach mal und werde von vielen positiven Erlebnissen beglückt.“ Um die Tugend Gastfreundschaft zu üben, ist in meinen Augen die Gemeinde einen perfekten Ort dafür. Wie toll muss es sein, wenn das Gerücht durch die Nachbarschaft zieht, dass diese Gemeinde gastfreundlich ist.



## Was bring Gastfreundschaft für einen Mehrwert?

Ich empfinde, gerade die Tugend Gastfreundschaft, muss keinen Mehrwert haben. Sondern sie bleibt in der Tiefe einen Mehrwert. Welche Tiefe spreche ich an? Wenn immer wir Gastfreundschaft leben, praktizieren wir einen der vielen Charakterzüge Gottes. Wenn dann in diesem Ausüben Menschen auf Gott stossen, noch besser. Aber es soll nicht dahinführen, dass Menschen mit Hilfe der Gastfreundschaft zu Missionsopfer mutieren. Sondern, es soll aus diesem Überfluss Gottes geschehen welchen wir durch ihn immer wieder erfahren.

## Begegnungen prägen und verändern Leben

„Der Mensch wird am Du zum Ich“ ist eine Aussage die von dem Religionsphilosophen Martin Buber in seiner Schrift „Du und Ich“ 1923 getroffen worden ist. Martin Buber, trifft hier mit seiner Aussage den Nagel auf dem Kopf. Genau diese Tatsache, ist einen schönen Nebeneffekt einer gelebten Gastfreundschaft.



## Persönliches Beispiel

Meine Geburtstage, haben den Fokus gelebte Freundschaft. In meiner Wohnung, hat es immer ein Packnudel und verschiedene Pestos.

## Merke dir...

1. Gott ist uns ein Vorbild in seiner Gastfreundlichkeit und wir dürfen ihm nachahmen.
2. Um Gastfreundschaft leben zu können, braucht es zwei Dinge: 1. Der Wille Gastfreundschaft leben zu wollen. 2. Ein offenes Herz, dass Menschen einem als Person auf eine andere bzw. tieferen Ebene kennenlernen dürfen.
3. Begegnungen prägen und verändern Leben.

Im Entdecken der Tugend Gastfreundschaft, wünsche ich uns allen Ideen, wen wir einladen könnten und in dieser kommende Begegnung Gottes segnen, Amen.